

### IX. St. Walburga Büchlein. Lebensgeschichte und Andachtsübungen. Von einem Mitglied des Benediktinerordens.

(Eichstätt 1910. Verlag des Klosters St. Walburg. 192 S. in kl. 8<sup>o</sup>. 3. Auflage. Preis [frankiert] geb. in Leinen mit Rotschnitt M. — 70, in Leder mit Goldschnitt M. 1 50. Auf 12 Stück ein Freiemplar.)

Wie schon im Titel angedeutet, besteht das vorliegende, nach Inhalt, Form und Ausstattung recht gelungene Büchlein aus 2 Teilen. Der erste Teil enthält ein kurzes Lebensbild sowie die Geschichte der Verehrung der heiligen Walburga, beziehungsweise des wunderbaren Ölflusses unter ihren Gebeinen. Den 2. größeren Teil füllen passende Andachtsübungen, auch die neue approbierte Josephslitanei findet sich bereits darin. Zwei Bilder, St. Walburga und der Grufaltari in der Walburgiskirche zu Eichstätt, dienen als Illustrationen.

Schon die Tatsache, daß das Büchlein in verhältnismäßig kurzer Zeit die 3. Auflage (16. — 25. Tausend) erlebt hat, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Verehrung dieser großen Benediktinerheiligen im Aufschwunge begriffen ist. Das Büchlein hat manche Verbesserungen erfahren, nur eines ist zu bedauern, daß in dieser Auflage von Berichten über Heilungen, welche durch Anwendung des St. Walburgsöles in großer Zahl schon geschehen sind und noch geschehen, fast ganz Umgang genommen wurde, da doch wahre Berichte gar sehr geeignet sind, das Vertrauen der Gläubigen zu erwecken. Hier sollte man der Wunderfurcht der Zeit nicht nachgeben.

Scheyern.

P. Stephan Kainz.

### X. Dr. Ernst Tomek: Studien zur Reform der deutschen Klöster im XI. Jahrhundert.

(Wien, Mayer & Comp. 1910. 8<sup>o</sup> XXIII und 363 S.)

Als 4. Heft der in freier Folge vom kirchengeschichtlichen Seminare der theologischen Fakultät der k. k. Universität in Wien herausgegebenen Studien und Mitteilungen erschien soeben die genannte Schrift u. zw. als I. Teil: Die Frühreform. Nachdem fast ausschließlich nur Benediktinerklöster im 10. und 11. Jahrhundert in Deutschland bestanden haben, könnte diese fleißige Arbeit des dermaligen Studienpräfekten am fürsterzbischöflichen Klerikalseminar in Wien ebenso den Titel einer Reformstudie über den Benediktinerorden führen. Dr. Tomek führt sich mit dieser Studie vorzüglich in die Gelehrtenwelt deutscher Kirchenhistoriker ein. Sein dreijähriger Aufenthalt im k. k. Institute für österreichische Geschichtsforschung, der unmittelbare Kontakt mit den bestbekanntesten Lehrern dortselbst, sowie die reichhaltige Bücherei in demselben und die Benützung der Universitätsbibliothek lassen auf eine gründliche Behandlung dieses Stoffes schließen. Dies ist auch geschehen. Weit über 300 einschlagende Geschichtswerke und Bücher weist das vorangestellte Verzeichnis auf und noch vielen anderen begegnen wir in den Anmerkungen des Kontextes.

Die Ausführung selbst ist eine zweiteilige, voraus die Anfänge der Reformation unter Kaiser Heinrich II. und dann die eigentlichen Statuten. Die Reichskirchenpolitik Heinrichs ist mit vielen Detailangaben objektiv gekennzeichnet. Ohne an dem kirchlichen Standpunkte auch nur etwas sich zu vergeben, wird vom Verfasser offen auf die Schattenseite der vielen Eingriffe des hl. Kaisers Heinrich hingewiesen. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird der Entwicklung der Reform in den süddeutschen Klöstern zugewendet. Fast jedes der ins 10. Jahrh. zurückreichenden Stifte kommt zur Behandlung. Die früheste Reform geht in die Zeit Karls des Großen auf Benedikt von Aniane und die Äbteversammlung in Aachen zurück. Dieselbe ist nie ganz abgestorben und erhielt später in der Gründung von Cluny einen neuen ungeahnten Aufschwung. Der Einfluß Clunys von Anfang her schon auf die Reform der Klöster in Deutschland ist klar. Eigen-